

Caritas & Du geben Menschen Chancen. Senegal

Information Nr. 19 | Juli 2016

Caritas St. Pölten Aktuell
Erscheinungsort St. Pölten



Beziehungen

In der Bibel wird die Beziehung zwischen Gott und Mensch oft beschrieben. Abraham „wurde ein Freund Gottes genannt“ (Jak. 2,23). „Der Herr aber redete mit Mose ... wie ein Mann mit seinem Freunde“ (2. Mose 33,11) und Jesus sagte seinen Nachfolgern: „Ihr seid meine Freunde“ (Joh. 15,14). In der Kirche des 21. Jahrhunderts zählt nicht mehr die Konfession. Es geht um Beziehungen und die Herzen der Menschen. Nach Eugen Drewermann „wohnt Gott in der Beziehung der Menschen“. Joachim Bauer widerlegt in seinem Buch „Prinzip Menschlichkeit“ ein von renommierten Experten propagiertes, weit verbreitetes Menschenbild, welches auf Konkurrenzkampf und Aggression ausgerichtet ist. Diesem, vielerorts immer noch vertretenen Menschenbild stellt Bauer die Erkenntnisse der modernen Neurowissenschaften gegenüber. Gestützt auf zahlreiche Studien, zeichnet er das Bild eines in seinen biologischen Grundmotivationen auf Kooperation ausgerichteten Menschen. Jeder von uns ist Teil der Welt, eingebunden in ein Netz von Beziehungen. Alles, was wir tun, beeinflusst das Leben anderer Menschen, positiv oder negativ. Sich das stets vor Augen zu halten, ist eine große Herausforderung.

Annamaria Bokor

Caritas-Länderreferentin für Senegal



20 neue Projekte für eine Zukunft ohne Hunger

Seit über 40 Jahren werden in der Sahelzone Brunnen gebaut und immer noch leiden Menschen an Hunger und Unterernährung. Was hat Entwicklungszusammenarbeit denn erreicht? Eine Frage, die ihre Berechtigung hat. Die gute Nachricht ist: Angesichts der Klimaveränderung und des Bevölkerungswachstums sind die Erfolge im Kampf gegen Hunger enorm. Der relative Anteil der unterernährten Menschen an der Weltbevölkerung hat sich in den letzten 25 Jahren nahezu halbiert und beträgt jetzt 13 Prozent – statt 23 Prozent wie noch vor einem Vierteljahrhundert. Die weniger gute Nachricht ist, dass in Afrika mehr Menschen denn je die Folgen von Hunger und Unterernährung spüren – in Afrika hungert immer noch jeder fünfte Mensch. Und doch gibt es auch in Afrika berechtigten Grund zur Hoffnung. Seit Jahren sinkt die Kindersterblichkeit. Fast überall steigt das Pro-Kopf-Einkommen. Gleichzeitig ist das Bildungsniveau in Subsahara-Afrika in den vergangenen Jahren stark angestiegen. Die Entwicklungszusammenarbeit hat hier viel erreicht und kann auch weiterhin einen wichtigen Beitrag leisten, wenn die Arbeit auf Augenhöhe mit allen Beteiligten geplant und durchgeführt wird. Das ist eine Form der Kooperation, die in der Caritas in lebendigen Partnerbeziehungen und Begegnungen mit den Menschen vor Ort gelebt wird. Heute sind wir an einem Punkt, an dem man tatsächlich eine realistische Chance sieht, den Hunger bis 2030 aus der Welt zu schaffen. Diese Perspektive ist motivierend und hat für einen neuen Impuls in der Zusammenarbeit gesorgt. Als Caritas starten wir österreichweit heuer 20 neue Großprojekte für eine Zukunft ohne Hunger. Alleine drei davon werden im Senegal umgesetzt. Mehr dazu auf den nächsten Seiten.

Gemeinsam anpacken und verantwortlich sein

Der Dialog auf Augenhöhe mit den ProjektpartnerInnen, die aktive Mitarbeit der lokalen Bevölkerung und regelmäßige Besuche vor Ort und in Österreich sind wichtige Voraussetzungen für gelungene Projekte.

Bild links außen: Philomène Sambou (blaues T-Shirt) ist Projektkoordinatorin der Caritas Ziguinchor. Sie begleitet die Menschen im Dorfverband Oulampane gemeinsam mit zwei Sozialarbeitern.

Bild links Mitte: Stolz präsentieren die Kinder aus der Schule Tenghoto ihre Ernte aus dem Schulgarten. In einem neuen Folgeprojekt bauen die Eltern der Kinder auch Getreide für die Schulkantine an.

„Im Mai hab ich die Menschen im Gemeindeverband Oulampane besucht. Was ich besonders schön gefunden habe war, dass die Bevölkerung, Caritas-MitarbeiterInnen, der Bürgermeister und die Behörden Mitglieder einer einzigen Familie sind“, erzählt Annamaria Bokor, Caritas-Länderreferentin von ihrer letzten Reise in den Senegal.

Caritas kennt Sorgen und Nöte gut

Seit Oktober läuft im Gemeindeverband Oulampane in der Region Ziguinchor, im Süden Senegals, ein Projekt, das die Bevölkerung in 11 Dörfern darin unterstützen soll, wieder Perspektiven zu haben. Die Menschen in Oulampane sind hauptsächlich Reisbauern und Viehzüchter. Die Kühe werden zur Milchproduktion gehalten. Schafe, Ziegen und Hühner für Fleisch bzw. Eier. Nur zu besonderen Festen werden Tiere geschlachtet. Oft regnet es in der Region im Süden Senegals, die nahe des Atlantiks liegt, nur sehr unregelmäßig oder wenig. Die geeigneten Flächen für den Reisanbau werden immer weniger und das Grundwasser sinkt. Wenn die Wasserreserven zu Ende gehen, wird die Milch der Kühe immer weniger. In den Monaten der Dürre geben die Kühe fast keine Milch mehr, manchmal wird es auch lebensbedrohlich für Mensch und Tier. Was folgt ist die Landflucht der jungen Menschen. Zurück bleibt die ältere

Bevölkerung. Um diesen Kreislauf zu durchbrechen, startete die Caritas Ziguinchor ein neues Projekt. Die MitarbeiterInnen der lokalen Caritas kennen die Sorgen und Nöte der Menschen genau, da sie in der Region geboren sind. Was folgte war ein intensiver Austausch zwischen den Caritas-MitarbeiterInnen und der Dorfbewölkerung. Gemeinsam wurden die Probleme diskutiert und reflektiert, etwa was am meisten gebraucht wird und was die Bevölkerung selbst dazu beitragen kann.

Es ist das Projekt der Bevölkerung

Die Grundlage für das neue Projekt war es – wie in allen Projekten – die Potentiale der Bevölkerung, ihr Wissen und die lokalen Ressourcen wieder zu nutzen. Wichtig war es auch zu überlegen, in welchen Bereichen Neuerungen notwendig sind, damit die Bevölkerung etwas unabhängiger von äußeren Einflüssen wird. So entstand das neue Projekt. In vier Dörfern wird die Wasserversorgung für Gemüse- und Obstanbau sowie für Tränken für die Tiere gesichert. Für sieben weitere Dörfer war es wichtig, zwei Dämme zu sanieren, damit das Salzwasser des Atlantiks nicht so leicht eindringt. Der Rückstau des Regenwassers durch die Dämme ist sehr wichtig, damit die Reisanbauflächen wieder vergrößert werden können. 200 Menschen aus den Dörfern haben gemeinsam





angepackt, diese Dämme wieder instand zu setzen. Für die Mitarbeit haben sie jeden Tag etwas zu essen bekommen. Was durch so eine Zusammenarbeit entsteht ist, dass sich die Menschen für ihr Projekt verantwortlich fühlen. Es ist ihr Projekt, nicht das der Caritas.

Zusammenarbeit aller Beteiligten

Die nachhaltige Anpassung an den Klimawandel wird für die Zukunft immer wichtiger. Deshalb gibt es auch Schulungen in angepassten Techniken biologischer Landwirtschaft. An den Hängen wird mit salzresistenten Bäumen wie Cashew, Moringa oder Baobab aufgeforstet, um die Erosion und die Versalzung im Tal zu verlangsamen. Damit die Menschen nicht nur von Reis abhängig sind, werden auch Mais und Bohnen und in den Gemüsegärten Salate, Zwiebel oder Paradeiser angebaut. Damit können sich die Familien ausgewogener ernähren. Die Bevölkerung der 11 Dörfer hat 11 Arbeitsgruppen gegründet. Jede Gruppe hat eine Gruppenkasse, um Werkzeuge zu ersetzen oder Saatgut zu kaufen. Die Gruppen werden von Komitees geleitet, zu deren Aufgabe es gehört, Probleme oder Konflikte zu lösen oder auftretende Fragen zu klären. Bei all dem werden die Menschen ständig von einer Koordinatorin und zwei Sozialarbeitern der Caritas Ziguinchor begleitet. Die letzteren leben in den Dörfern, um bei den Menschen zu sein. Die Caritas arbeitet auch eng mit den staatlichen Dienststellen für Landwirtschaft und Tierzucht zusammen. Die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten trägt dazu bei, dass Projekte wie dieses gelingen.

Es bleibt noch viel zu tun

Das Projekt in Oulampane zeigt, dass das Um und Auf einer erfolgreichen Zusammenarbeit die Begegnung auf Augenhöhe, der ständige Dialog und Austausch und das Engagement der lokalen Bevölkerung ist. Bisher ist schon viel geschehen, es bleibt jedoch noch immer vieles zu tun. Deshalb starten zwei weitere Projekte im Senegal, um Menschen langfristig eine Zukunft ohne Hunger zu ermöglichen.

In einem neuen Folgeprojekt in der Region Tambacounda betreiben Schulkinder mit Hilfe der Eltern neben Gemüsegärten bald auch Getreidefelder für 20 Schulkantinen. Die Gemüsegärten wurden bereits in einem vergangenen Projekt angelegt. Neu ist, dass bald auch Getreide angebaut wird. Der Präsident des Elternvereins der Schule im Dorf Tenghoto ist sehr stolz auf das Projekt: „Unsere erste Ernte war gut. Wir haben Salat, Okra, Zwiebel und Kohl in den Nachbardörfern und am Wochenmarkt in Dialoacoto verkauft. Jetzt werden gerade Koch-Rettich, Piment, Tomaten und Melanzani reif. Ich bin sehr glücklich über den Garten. Es motiviert die ganze Dorfgemeinschaft. Jetzt gehen mehr Kinder in die Schule und sie sind sehr glücklich, da sie auch viel über Pflanzen lernen.“ Ab Juli wird auch die Zusammenarbeit mit der ADA (Österreichische Entwicklungshilfe Agentur) und Partnern aus vier Ländern erweitert, die fünf Jahre lang dauern soll. Im Senegal, in Burkina Faso, Äthiopien und dem Südsudan soll die Ernährungssituation von 6.300 Familien verbessert werden. Der Wissensaustausch und die Förderung von Innovationen stehen dabei im Zentrum.

Bild oben: Annamaria Bokor, Länderreferentin für Senegal der Caritas St. Pölten, überzeugt sich - so wie hier in Sinthiou Diecka - zwei Mal jährlich selbst vor Ort über den Fortschritt der Projekte. Die aktive Mitarbeit der Bevölkerung ist immer zentraler Bestandteil.

Fotos: Caritas

100.000 Mal eine Zukunft ohne Hunger

Als Caritas starten wir österreichweit heuer 20 neue Großprojekte für eine Zukunft ohne Hunger. Alleine drei davon werden im Senegal umgesetzt. Mit Maßnahmen zu verbesserten Anbaumethoden, sowie Schulungen zu Kompostierung, Düngung, Lagerung und Vermarktung der Ernte und durch die Verteilung von Saatgut, landwirtschaftlichen Geräten und Nutztieren unterstützt die Caritas dabei insgesamt 100.000 Menschen oder 15.000 Familien in Not in den am stärksten betroffenen Ländern der Welt. Die Familien werden drei Jahre lang begleitet. Jedes dieser 20 Vorhaben ist ein wesentlicher Baustein im Kampf gegen den Hunger. Es trägt dazu bei, dass eine Welt ohne Hunger möglich wird.



Lansana Sané (Mann mit Hut) ist Bürgermeister des Gemeindeverbandes Oulampane im Süden Senegals. Mit dem gemeinsamen Projekt mit der Caritas möchte er den Menschen im Dorf wieder Perspektiven geben.

„Kommunikation ist das Licht“

Der engagierte Bürgermeister von Oulampane, Lansana Sané (am Foto oben mit Hut), ist im Projekt, das auf den Innenseiten vorgestellt wird, stark involviert. „In unserem Gemeindeverband hat es nie Konflikte zwischen Christen, Muslimen oder Anhängern der traditionellen Religion gegeben. Auch nicht zwischen den verschiedenen Ethnien. Die Menschen leben friedlich zusammen und regeln ihre Probleme untereinander“, sagt er stolz. Die Caritas hat mitgeholfen, nach jahrelanger, politischer Instabilität den Frieden in der Region zu stabilisieren. Die Werte und Lebensweisen werden gegenseitig respektiert. Das ist die beste Basis für ein gutes Miteinander und Entwicklung in dieser Region. „Kommunikation ist das Licht“, meint Sané. „Am Anfang hat das Projektteam die Menschen im Dorf für das Projekt und vor allem dafür, was sich verändern könnte, wenn alle gemeinsam mithelfen, sensibilisiert. Danach waren die Menschen bereit mitzumachen. Eine wesentliche Rolle hat dabei das lokale Radio gespielt“, erzählt er weiter. „200 Menschen arbeiteten an zwei Tagen der Woche um den 550 Meter langen, 3 Meter breiten und 1,5 Meter tiefen Damm wieder instand zu setzen. Wir haben nach dem großen Damm auch den kleinen wieder hergerichtet. Frauen und Männer waren gleichermaßen mit Leib und Seele mit dabei. Unser gemeinsames Ziel ist es, dass die Menschen in unserem Dorfverband wieder Perspektiven und genug zu essen haben. Es ist eine große Freude, die uns erfüllt.“

Fotos: Caritas

Caritas & Du geben Menschen Chancen.



Caritas & Du machen bewusst.

Foto-Wettbewerb

Afrika kann überall sein. Entdecke Afrika in NÖ und lade deine Fotos von **6. Juni bis 19. August** unter caritas-stpoelten.at/fotowettbewerb hoch.

Die besten Fotos werden von einer Fachjury ausgewählt und mit attraktiven Preisen prämiert.

Kommen Sie zu unseren Veranstaltungen!

1 | Kochen mit Binta Diallo

Senegalesische Küche zubereitet im Freien

Donnerstag, 21. Juli 2016

Bei Schlechtwetter Ersatztermin Do, 28. Juli 2016

17:00 Uhr

Kosten: Unkostenbeitrag EUR 15,-

2 | Afrikanischer Märchenabend

Afrikanische Geschichten werden für Kinder und Erwachsene erzählt.

Donnerstag, 4. August 2016

Bei Schlechtwetter Ersatztermin Do, 11. August 2016

17:00 Uhr für kleine Kinder

20:00 Uhr für große Kinder und Erwachsene

Kosten: Freiwilliger Beitrag

3 | Tanzen mit Aliou Dieme

Tänze aus dem grünen Süden Senegals

Donnerstag, 18. August 2016

Bei Schlechtwetter Ersatztermin Do, 25. August 2016

18:00 Uhr

Kosten: Freiwilliger Beitrag

Anmeldung: sus@stpoelten.caritas.at, T 02742-844 302

Alle Veranstaltungen finden in der Hasnerstraße 4, 3100

St. Pölten auf dem Feld neben der Caritas Zentrale statt.

Alle Veranstaltungen finden im Freien nur bei Schönwetter statt.

Spendenkonto der Caritas St. Pölten:

IBAN: AT28 3258 5000 0007 6000

BIC: RLNWATWWOBG

Bestellung der Länderinformation und Auskunft unter 02742-844 455

oder spenderinfo@stpoelten.caritas.at

Impressum

MedieninhaberIn und HerausgeberIn: Caritas St. Pölten
Für den Inhalt: Annamaria Bokor, Maria Schirnhöfer-Sedletzky, Lukas Steinwendtner,
Grafik: Sigrid Brandl; Hersteller: NÖ Pressehaus
Erscheinungsort: Hasnerstraße 4, 3100 St. Pölten